



Lovis Corinth, Bacchant, 1913, erworben mit Mitteln aus dem Etat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, des Landes Berlin und des Fördervereins der Berlinischen Galerie e. V., Foto: © Fotostudio Bartsch, Karen Bartsch, Berlin

Neuerwerb „Bacchant“ Lovis Corinth

Die Berlinische Galerie hat mit Mitteln aus dem Etat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Europa und des Fördervereins der Berlinischen Galerie e.V. das bedeutende Werk „Bacchant“ (1913) von Lovis Corinth erworben. Das Berliner Landesmuseum freut sich über den Neuzugang in die Sammlung Bildende Kunst, das in der Dauerausstellung präsentiert wird.

In der Berlinischen Galerie befinden sich bereits sechs von insgesamt elf Werken eines herausragenden Gemäldezyklus des seinerzeit vielleicht bekanntesten Berliner Malers, Lovis Corinth (1858–1925). Ein besonderer Glücksfall machte es nun möglich, diesen Zyklus um das Gemälde „Bacchant“ (1913), zu ergänzen. Die Bildtafel, die sich lange in Privatbesitz befunden hat, konnte das Museum über das Berliner Auktionshaus Grisebach im Nachverkauf erwerben.

Geschaffen wurden die Bilder 1913/14 für den Berliner Großindustriellen Ludwig Katzenellenbogen und seine erste Frau Estella für den Festsaal des Ritterguts Freienhagen. Das heute zerstörte Hauptgebäude des Guts lag in der Nähe von Oranienburg. Den Auftrag an Lovis Corinth hatte der Berliner Galerist Paul Cassirer vermittelt. Das Ehepaar Katzenellenbogen, das sich für moderne Kunst interessierte, besaß eine bedeutende Sammlung, darunter Werke des französischen Impressionismus. Nach der Scheidung der Eheleute heiratete Ludwig Katzenellenbogen die gefeierte Schauspielerin und Ehefrau Cassirers, Tilla Durieux. Estella Katzenellenbogen erhielt die Hälfte der Kunstsammlung, darunter den Gemäldezyklus von Corinth.

Ab 1933 wurde Estella Katzenellenbogen von den Nationalsozialisten als Jüdin verfolgt. Zunehmend bedroht, ging sie 1936 zunächst für drei Jahre in die Schweiz. 1939 kehrte sie noch einmal kurz nach Berlin zurück und emigrierte 1940 schließlich über Genf und Genua in die USA. Während des zweiten Weltkrieges lagerten Werke des Zyklus bei Paul Cassirer in Amsterdam. 1976 zeigte eine Corinth-Ausstellung des Wallraf-Richartz-Museums in der Kunsthalle Köln sechs der Gemälde. Sie wurden im Anschluss der Berlinischen Galerie zum Kauf angeboten und konnten 1980 erworben werden. Der „Bacchant“ befand sich nachweislich noch 1990 im Besitz des Sohnes von Estella Katzenellenbogen, Konrad Kellen (1913–2007). Er gab das Werk als Dauerleihgabe in das Los Angeles County Museum of Art, bevor es über den Kunsthandel an private Sammler verkauft wurde.

Werkinfo „Bacchant“ (1913) von Lovis Corinth

Lovis Corinth schuf den Bildzyklus auf dem Höhepunkt seines Erfolgs in Berlin in seiner unverwechselbaren Handschrift. Die Figur des „Bacchant“ bot sich zusammen mit seinem weiblichen Gegenstück der „Bacchantin“ für die Dekoration eines Festsaals an. Dargestellt ist eine lebensgroße tanzende männliche Figur, bekränzt mit Weinlaub und Trauben, bekleidet mit einem Leopardenfell. In der einen Hand hält der Berauschte ein Tamburin, in der anderen den sogenannten Thyrsos- oder Bacchusstab. Ein Leopard zu seinen Füßen folgt den Bewegungen des Stabs. Corinth schöpfte auch für die weiteren Gemälde des Zyklus aus der Mythologie. Themen sind unter anderem die Heimkehr des Odysseus nach dem gleichnamigen Epos des antiken griechischen Dichters Homer sowie Szenen aus Ludovico Ariosts höfischem Epos „Orlando furioso“ („Der rasende Roland“, erstmals erschienen 1516). Auf zwei schmalen Hochformaten verewigte der Künstler zudem die Dichterfürsten Homer und Ariost, wie sie ihre Epen vortragen.

Rausch, Ekstase und das Dionysische, mit „Bacchuszug“ und „Bacchanale“, spielen in Corinths Œuvre seit den 1890er Jahren eine wichtige Rolle. Mehrfach hat der Künstler sich in Gemälden selbst als Bacchant dargestellt. Corinths eigenwillige Interpretation klassischer Bildthemen, wie auch hier beim „Bacchanten“, changiert zwischen Burleske und Satire. Statt die Betrachter*innen in ferne Zeiten zu entführen, vermittelt der Künstler eher den Eindruck einer theatralischen Inszenierung mit Laienschauspieler*innen. Sie holen den Stoff in die Gegenwart. Die Historienmalerei wurde aufgrund ihrer höfischen Repräsentationsfunktion von vielen Künstler*innen der Moderne gemieden. Corinth nutzte sie, um sich von der klassischen Bildtradition zu lösen und etwas Neues zu entwickeln. Mit kühnen Kompositionen und freiem Farbauftrag fand er neue originelle Gestaltungsweisen für traditionelle Stoffe.

Presse Berlinische Galerie

Ulrike Andres
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel +49 (0)30 78 902 829
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt:
Paula Rosenboom
Referentin Kommunikation
Tel +49 (0)30 78 902 831
rosenboom@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 (0)30 78 902 600
berlinischegalerie.de

Eintritt 10 €, ermäßigt 7€
Mi–Mo 10–18 Uhr
Di geschlossen